

KALENDERBLATT

Montag,
26. Januar
2009

26. Tag des Jahres,
339 folgen

NAMENSTAG:
Edith, Hieronymus, Alberich,
Nothburga, Paula, Timotheus
und Titus

SPRUCH ZUM TAGE:
Die Likebe gibt uns Kraft, je-
des Opfer dazubringen, nicht
– jedes anzunehmen.
Jozsef EÖTVÖS

AUS ALTEN ZEITUNGEN:
In der Eisenacher Zeitung
war vor 100 Jahren zu lesen:
Vom Kriegsgericht verurteilt
wurde der Musketier Richard
Blumentritt von der 6. Kom-
panie des 94. Infanterieregiments
Eisenach. Er ist ge-
ständig, dass er als Bursche
eines hiesigen Leutnants 42
Mark für Wäsche unterschlagen,
in dem Wäschebuch zur
Verdeckung der Tat falsche
Eintragungen gemacht und
bei einem Kaufmann auf den
Namen des Leutnants 40
Mark geborgt hat. Heute er-
hielt er vom Kriegsgericht 3
Monate Gefängnis.

BAUERNREGEL:
Fährt der Bauer im Januar
Schlitten, muss er im Herbst
um Säfrucht bitten.

Anschlussstelle
für das
Fürstengrab



BEICHLINGEN.
Der Förderverein „Schloss
Beichlingen“ möchte die
bronzezeitliche Grabanlage
„Leubinger Hügel“ touristisch
besser erschließen. Da-
zu fordert der Verein die Ver-
legung der geplanten Rastan-
lage Leubingen an der Auto-
bahn 71. Nach Ansicht der
Mitglieder könnte bei einer
Verschiebung des Baufeldes
Richtung Norden ein Fußweg
vom Rastplatz zum Hügel-
grab angelegt werden.

Der „Leubinger Hügel“
wurde bereits 1877 ausgegraben.
Die Forscher entdeckten
im Inneren des Hügels eine
aus Eichenholz dachgerüst-
artig gestaltete, mit Steinen
abgedeckte Grabkammer.
Darin lag der Leichnam eines
Mannes und eines Kindes.
Die Grabstätte eines hohen
Fürsten war mit Gold-
schmuck, Bronzewaffen und
Tongefäßen ausgestattet.

Chancen als
Schlosshotel
steigen

SONDRERSHAUSEN.
Der Direktor der Stiftung
Thüringer Schlösser und
Gärten sieht gute Chancen
für ein Schlosshotel in Son-
dershausen. Laut Helmut-
Eberhard Paulus müsse sich
jetzt aber der Freistaat po-
sitionieren, ob er ein derartiges
Hotel in der Stadt fördern
möchte oder nicht. Die Stiftung
selbst, die auch das Son-
dershäuser Schlossensemble
besitzt, steht bereits in Ver-
handlung mit einem Investor.
Die Schlosshotel Sonders-
hausen GbR will das marode
Jägerhaus mit der ehemaligen
Gärtnerei sanieren und um-
bauen. Die GbR will zu
Pfingsten auch das seit April
letzten Jahres leer stehende
Schlossrestaurant modernisieren
und wiedereröffnen.

Im Handumdrehen sein
Geld zu vermehren, davon
träumen die Menschen
schon seit Ewigkeiten. Auch
viele Sagen berichten von
diesem Traum, und sie ken-
nen ein Mittel aus der Pflan-
zenwelt, an das man früher
so unerschütterlich glaubte
wie heute manche an die
Möglichkeiten der magi-
schen Geldvermehrung auf
dem Börsenparkett.

Von Rainer HOHBERG

BAD LANGENSALZA.
Unter den zahlreichen Glücks-
und Zauberpflanzen aus Sagen
und Märchen galt als wirkungs-
mächtigste Pflanze unbestritten
die Mandragora, jenes giftige
Nachtschattengewächs aus
dem Mittelmeerraum, das hier-
zulande besser als Alraune be-
kannt ist. Ihre Inhaltsstoffe
wirken schmerzstillend, rufen
aber auch Halluzinationen her-
vor. Ihren besonderen Charakter
als Zauberpflanze verdankt
sie indes einer Besonderheit
der dicken, oft längsgespalte-
nen Speicherwurzel.

Mit etwas Fantasie kann man
darin nämlich eine Menschengestalt
erblicken, ja sogar die
„Alraunmännchen“ von den
„Alraunweibchen“ unterscheiden.
Und so zahlreich wie die
Geschichten über sie, so sind
auch ihre Bezeichnungen: Da
heißen sie Arun, Uraundl,
Springwurz, Galgenmännlein,
Heckmännchen. ...

Unter letzterem Namen stellt
eine Alraune in einer Thüringer
Sage ihre Zaubervirkung glän-
zend unter Beweis. Im Jahr
1711 wurde die Stadt Langensalza
von einem verheerenden
Brand heimgesucht, der große
Teile der Stadt in Schutt und
Asche versinken ließ. Der arme
Schuhmacher Barthot Hone-
mann half nach der Feuers-
brunst selbstlos beim Aufräu-
men des Brandschuttes. Eines
Tages fand er unter einem ver-
kohlten Balken einen Leder-
beutel, in dem sich eine wurzel-
ähnliche Figur befand. Ohne
sich viel dabei zu denken,
steckte er sie in die Tasche. Als
der arme Schuster zu Hause

Das Wunder der Alraune

Thüringer Sagengeheimnisse: Mandragora – der Traum vom schnellen Geld



ALRAUNE: Ein Hund musste sie in diesem Bild aus dem 14. Jahrhundert herausziehen.

seinen letzten Pfennig aus der
Tasche nehmen wollte, um Öl
für die Lampe zu kaufen, stellte
er verwundert fest, dass zwei
Pfennige darin lagen.
Nach dem Abendessen nahm
er seinen Fund hervor, um ihn
seiner Frau zu zeigen. Wieder
hatte sich das Geld verdoppelt.
Sie leichten die Münzen samt

dem Heckmännchen in ihre
Lade. Als sie im Morgengrauen
nachschaute, hatten sich die
Münzen abermals vermehrt.
Da sie hinter alledem Teufels-
künste vermuteten, sprachen
die frommen Leute ein Gebet
und schlugen ein Kreuz über
der Lade, doch es ergab sich
nichts Verdächtiges. Alle zwölf

Stunden verdoppelte sich nun
ihre Geld. Bald waren die
Schusterleute wohlhabend und
konnten vielen Notleidenden,
die der Langensalzaer Brand
hinterlassen hatte, helfen.

Diese Geschichte aus dem alten
Langensalza ist auch ins-
fern ungewöhnlich, als man die
hochgeschätzte Pflanze der Al-

raune hierzulande kaum ir-
gendwo einfach in der Natur
finden konnte. Die krautigen,
blau blühenden Alraunen fin-
den sich nämlich in Europa
hauptsächlich im Mittelmeer-
raum von Portugal bis Grie-
chenland, in Nordafrika sowie
im Nahen Osten, in Kleinasien
und über Zentralasien bis in
den Himalaya. Ihre Gewin-
nung galt als sehr schwierig, ja
sogar als lebensgefährlich.

Man sollte dafür einen Hund
mit langer Leine an die Pflanze
binden und ihn sodann aus si-
cherer Entfernung herbeirufen.
Zog der Hund die Alraune nun
aus dem Erdreich, stieß diese
einen furchtbaren Todbrin-
genden Schrei aus, dem der Hund
– stellvertretend für den Men-
schen – sogleich zum Opfer
fiel. So wird es schon in Schrif-
ten der Antike und des Mittel-
alters beschrieben, und so er-
zählten es die Kräuterkrämer
gewiss auch ihren Kunden.

Dem geschilderten Aufwand
angemessen war dann auch der
Preis. Bis zu 60 Taler sollen die
Erfurter zur Messezeit für eine
Wurzel gezahlt haben, heißt es
in Chroniken. Doch wo solcher
Gewinn lockt, folgt der Betrug
meist auf den Fersen. Viele
Scharlatane machten sich den
Alraunenglauben ihrer Mit-
menschen zunutze, indem sie
ihnen für teures Geld gefälsch-
te Ware andrehten. Statt Wur-
zeln der Mandragora officina-
rum nämlich solche vom Sieg-
wurz oder der Zaurübe, die
ihre Menschenähnlichkeit nur
der Schnitzkunst verdankten.

Bezeugt als ein genepter Al-
raunenbesitzer ist sogar ein römisch-
deutscher Kaiser, Rudolf II.,
der sich gerne mit Alchemie
beschäftigte. Er besaß sogar
zwei Alraunen, eine männliche
und eine weibliche, die regel-
mäßig in Wein gebadet wur-
den, um ihre Wirkung zu erhö-
hen. Wie sich später heraus-
stellte, handelte es sich jedoch
um Fälschungen aus Zwiebeln
des Allermannsharnischs.

Geldsegen haben ihm die „Al-
raunen“ also gewiss nicht be-
schert. Was Kaiser Rudolf II.
freilich leicht verschmerzen
konnte, da Kaiser ja bekanntlich
über andere Möglichkeiten der
Geldvermehrung verfügte.

Bachs Kunst
des Lebens
geehrt

WECHMAR.
Zum vierten Mal wird in die-
sem Jahr die Gemeinde Wech-
mar den Veit-Bach-Preis ver-
leihen. Die diesjährige Preis-
verleihung steht unter dem
Motto „Wem die Kunst das Le-
ben ist – dessen Leben ist eine
große Kunst“, einem Aus-
spruch von Johann Sebastian
Bach. Junge Menschen aus
ganz Deutschland sind aufge-
fordert, dazu ihre Ideen und
Gedanken einzubringen, um
sich dem Leben und Werk der
Familie Bach zu nähern. Die
Auszeichnung ist mit einem
Preisgeld von 1000 Euro do-
tiert, das von der Bürgerstiftung
Güntherleben-Wechmar zur
Verfügung gestellt wird.

Am 21. Juni wird die Ehrung
im Rahmen eines Festaktes im
Wechmarer Landhaus Studnitz
vorgenommen.



Vom Frost gestoppt

Im Eis gefangen ist das Mühlrad an der historischen Holzbrücke in Buchfart. Walter und Gisela WIECZOREK hielten dies im Foto fest. Wenn Sie auch schöne und interessante Winterbilder haben, dann schicken Sie uns diese bitte zu.

Einrichtungen an Thüringer Allgemeine, Stichwort „Winter“, Postfach 800561 oder per Mail an thuringen@thuringer-allgemeine.de Diaschau unter thuringer-allgemeine.de/thuringen

Mehr Besucher
in Mühlhäuser
Museen

MÜHLHAUSEN.
Im Vergleich zu 2007 kamen
im abgelaufenen Jahr etwa
1000 Besucher mehr in die fünf
Museen der Stadt. Mit 61 822
Gästen lägen die Häuser in den
Top Ten in Thüringen, aus-
genommen der Stiftungen in Weimar
und Eisenach, sagte Direktor
Thomas T. Müller. Damit ist
die Zahl der Besucher seit 2005
von damals 45 750 um 35 Pro-
zent gestiegen. Mit der Weiter-
gabe von konzipierten Schau-
en will Direktor Müller die Ein-
nahmen stabil halten. So eröff-
net die Ausstellung über die
Franziskaner im Februar in
Saalfeld und im April wechselt
die „Aura-Transilvanie“ an die
Universität „Viadrina“ nach
Frankfurt/Oder. Am Ende die-
ses Jahres ist eine Kooperation
mit dem Heiligenstädter Theo-
dor-Sturm-Museum geplant.

Balsam für die Ohren

Im Bläserchester Altenburg wird viel Kraft in die musikalische Ausbildung junger Musiker investiert

Ein tolles Erlebnis, wenn im
Bläserchester Altenburg ein
Stück gelingt und erklingt.



ALTENBURG.
Wenn ein Ensemble musiziert,
braucht es Zweierlei: musikali-
sches Können und Kamerad-
schaft, Freundschaft. Wichtig
ist beides allen Musikern vom

Bläserchester Altenburg. Viel
Kraft investieren sie in die Ge-
winnung und Ausbildung des
Nachwuchses. Einige geben im
Einzelunterricht ihr Können im
Umgang mit Holzblas-, Blech-
blas- und Schlaginstrumenten

weiter. Vertieft werden die prak-
tischen musikalischen Erfah-
rungen mit einer theoretischen
Ausbildung. Da das Bläser-
chester Altenburg Mitglied im
Blasmusikverband Thüringen
und der Bläserjugend ist, kann

man hier die Prüfung für eine
bundesweit anerkannte Quali-
fikation als Musiker ablegen.
Ansporn für die jungen Mit-
streiter sind die Sommerlager
in Jugendherbergen oder Land-
schulheimen. Alle freuen sich

lange vorher auf die gemeinsa-
me Zeit, das Musizieren, die
Freizeit und die Gespräche, für
die dann Gelegenheit ist.

Das Repertoire spannt sich
weit. Volkstümlich fängt es an,
mit Amselpolka, Fuchsgaben-
polka, Trompetenecho. Dazu
kommen Märsche, Walzer, auch
mitreißende Filmmusiken wer-
den gespielt, so aus den „Toll-
kühnen Männer in ihren flie-
genden Kisten“. Beschwingt
und poppig spannt sich der
Bogen bis zu Musikstücken der
Gruppe Dschingis Khan. Wer
die Altenburger erleben will,
kann dies am 22. Februar beim
Faschingsumzug in Grotzsch.

Dirk KOCH

ORTSNAMEN

Siegfried hieß
der erste
Schultheiß

SEIFERSDORF, SEUBTENDORF, SETTENDORF, SELTENDORF
Ortsnamen auf -dorf enthal-
ten oft im Bestimmungswort
den Namen desjenigen, der
im Auftrag der Grundherren
die Siedler anwarb und die
Ortsgemeinschaft als erster
Schultheiß führte. Seifersdorf
bei Gera (1209 Sifridesdorf)
und Seifartsdorf bei Eisen-
berg (1278 Siversdorf) wurden
unter Leitung eines Mannes
Siegfried gegründet. Ähnlich
ist es bei Seubtendorf im
Schleizer Land (1354 Sybo-
tendorf), das den alten Rufna-
men Sigiboto bewahrt. Auch
Settendorf bei Greiz (1448 Syt-
tendorf) wird so abgeleitet. In
Landkarten des 18. Jahrhun-
derts taucht eds fälschlich als
Seltendorf auf. Der Karten-
zeichner dürfte sich einfach
verschrieben haben. Tatsäch-
lich Seltendorf heißt ein Ort
bei Effelder bei Sonneberg
(1232 Selckendorf). Namen-
forscher Waldemar Schind-
helm sieht hier einen althoch-
deutschen Personenna-
men Saleko; für möglich hält
er auch einen slawisch-deut-
schen Mischnamen (zu einer
Schelk – mit sch wie in Gara-
ge – gesprochenen Kurzform).

Frank REINHOLD

IN ALLER KÜRZE



EISENACH.
Die Sonderausstellung „Eli-
sabeths Armenwelt“ ist der-
zeit in der Predigerkirche mit
vielen kostbaren Exponaten
zu sehen. Geöffnet ist täglich
außer montags 11 bis 17 Uhr.

DINGELSTÄDT.
Volkstänze aus Osteuropa
und aus dem Mittelmeerraum
können selbst Bewegungsmu-
ffel im Gemeindezentrum
in Dingelstädt lernen. Heute
beginnt der erste Kurs, und
zwar um 19.30 Uhr.

WURZBACH.
In der ehemaligen Eisengie-
ßerei „Heinrichshütte“ kön-
nen die Besucher übermorgen
ein Schaugießen erleben.
Die heiße Veranstaltung be-
ginnt um 13 Uhr.

ERFURT.
Der Soziologe Jan Philipp
Reemtsma spricht heute 19
Uhr im Hörsaal des Max-We-
ber-Kollegs zum Thema Ge-
walt und Vertrauen.

BAD LANGENSALZA.
Das Kindermusical „Der ges-
tieftelte Kater“ nach den Ge-
brüder Grimm macht mor-
gen Station im Kultur- und
Kongresszentrum. Der Kater
stieft ab 9 Uhr.

MÜHLHAUSEN.
Die Architektin des japani-
schen Gartens Bad Langensalza
will ihr Wissen weitergeben.
Silke Haßkerl-Schilling
lädt übermorgen 19.30 Uhr in
die Volkshochschule ein zum
Feng-Shui-Kurs.

ERFURT.
Ein einstündiger Meditati-
onsabend findet heute im neu
aufgebauten Waidhaus des
evangelischen Augustiner-
klosters statt. „Wach werden
für die Gegenwart Gottes“
heißt es ab 19.45 Uhr.

WEIMAR.
Eine Hommage an HAP
Griehammer zeigt das Goethe-
Institut an der Acker-
wand bis zum 17. Februar.
Zum 100. Geburtstag des
Künstlers sind Holzschnitte,
Gouachen, Malbriefe und
Künstlerbücher zu sehen.